enro + biz - Studien zu Entwicklungspolitik und
Nichtregierungsorganisationen
herausgegeben von Elke Grawert und Frauke Claussen

Band 7

Sabine Herold

Wenn Frauen flüchten
Formen geschlechtsspezifischer Verfolgung
und die Situation von asylsuchenden Frauen
in Deutschland

Shaker Verlag
Aachen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Masterstudiengang Entwicklungspolitik
mit dem Schwerpunkt Nichtregierungsorganisationen (enro)
Universität Bremen, FB 8
Postfach 330440
28334 Bremen
Germany

Bremer Informationszentrum
für Menschenrechte und Entwicklung (biz)
Im Übersee-Museum
Bahnhofsplatz 13
28195 Bremen
Germany
Homepage: [http:// www.bizme.de](http://www.bizme.de)
E-Mail: info@bizme.de

Copyright Shaker Verlag 2005
Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen
oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungs-
anlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-4779-3
ISSN 1616-7120

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen
Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9
Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Vorwort

Die enro + biz-Diskussionsreihe hat das Ziel, einer kritischen und engagierten Öffentlichkeit Hintergründe und ausgearbeitete Stellungnahmen zu entwicklungspolitischen Themen zur Verfügung zu stellen. Die in die Diskussionsreihe aufgenommenen Arbeiten sind überwiegend Abschlussarbeiten von StudentInnen im Aufbaustudium Entwicklungspolitik mit dem Schwerpunkt Nichtregierungsorganisationen. Alle AutorInnen haben selbst in entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen gearbeitet und – ergänzend zu einem früher abgeschlossenen Studium jedweder Fachrichtung – das entwicklungspolitische Aufbaustudium absolviert. Die Arbeiten liegen bewusst auf der Schnittfläche von entwicklungspolitischer Theorie und Praxis, um Organisationen und Institutionen Anregungen und Argumentationshilfen für stärker theoriegeleitete entwicklungspolitische Aktivitäten zu geben.

Die Situation weiblicher Flüchtlinge steht im Mittelpunkt dieser Studie. Sabine Herold untersucht systematisch die frauenspezifische Verfolgung, weibliche Fluchtursachen, frauenspezifische Fluchtbedingungen und die Verhältnisse im Aufnahmeland Deutschland. Dabei verwendet sie den Gender-Begriff als analytische Kategorie, die rechtliche, ökonomische, soziale, kulturelle und politische Unterdrückung und den Ausschluss von Entscheidungsmacht überlagert. Mit einem weit gefassten Flüchtlingsbegriff auf der Grundlage der Wiener Menschenrechtskonferenz der UNO 1993 identifiziert Sabine Herold verfolgte Frauen als eine soziale Gruppe, der auf Grund Menschen verachtender Behandlung ein offiziell anerkannter Status im Rahmen der Genfer Flüchtlingskonvention zukommt.

Spezifisch für weibliche Flüchtlinge ist ein Gemisch von Fluchtgründen, das sich nicht leicht in "politische Verfolgung", "sexuelle Gewalt" und andere Formen trennen lässt. Sabine Herold weist nach, dass die Herrschaft von Männern über Frauen das zu Grunde liegende Machtverhältnis ist, das frauenspezifische Verfolgungsformen und Fluchtbedingungen bestimmt. Sie identifiziert sieben Dimensionen frauenspezifischer Verfolgung. Die ersten drei – Verfolgung politisch aktiver Frauen wegen oppositioneller Aktivitäten, wegen der Zugehörigkeit zu einer diskriminierten ethnischen oder religiösen Gruppe und wegen enger Beziehungen zu Oppositionellen – betreffen auch Männer. Für Frauen beinhalten sie aber zusätzliche Komponenten. Dies ist zum einen der Vorwurf, gegen ihre soziale Geschlechterrolle bzw. gegen ihre Rolle als von Männern zu beschützende Wahrerinnen von Kultur, Tradition und Identität ihrer ethnischen oder religiösen Gruppe zu verstoßen. Zum anderen werden sie als Objekt der Rache funktionalisiert, z. B. im Fall von Sippenhaft. Die übrigen vier Dimensionen sind rein frauenspezifisch und umfassen Verfolgung wegen des Verstoßes gegen Normen oder Gesetze, die speziell Frauen auferlegt wurden,

Verfolgung in Form von sexueller Gewaltausübung durch Genitalverstümmelung, Verfolgung von nicht heterosexuellen Frauen sowie Verfolgung zwecks fremdbestimmter Geburtenkontrolle. In all diesen Verfolgungsformen tritt sexuelle Gewalt nicht nur als Mittel auf, sondern betroffene Frauen erleben diese auch als Fluchtgrund.

Sabine Herold analysiert auch die Vergewaltigung in Kriegen und bewaffneten Konflikten und weist nach, dass diese als ein systematisches und strategisches Kriegsmittel eingesetzt wird, um "Sieg" bzw. "Eroberung" sichtbar zu machen. Gleichzeitig ist Vergewaltigung ein Mittel für Männlichkeits- und Machtbeweise und eine Kommunikationsform unter Männern. Häufig wird Vergewaltigung als Methode zur Erlangung des Kriegsziels der ethnischen Säuberung eingesetzt, um die ethnische oder religiöse Identität der gegnerischen Gruppe zu zerstören. Frauen, die derartige Erfahrungen machen mussten, werden oft von ihren Angehörigen geächtet, ausgeschlossen oder gar getötet. Im Allgemeinen bleiben ihnen nur wenige Möglichkeiten – Prostitution, um als Verstoßene zu überleben, Selbstmord, Verheiratung mit dem Vergewaltiger, um die Familienehre zu erhalten. Auch dies sind Fluchtgründe.

Sabine Herold zeigt auf, dass nur ein geringer Bruchteil verfolgter Frauen in Deutschland um Asyl nachsucht. Eine Reihe von Einschränkungen, die oft die Grenze der Menschenwürde überschreiten, kulturelle Rücksichtslosigkeiten und unangemessene Umgangsweisen mit traumatisierten Flüchtlingen durch die deutschen Behörden und Institutionen setzen die Diskriminierung von Frauen mit den oben genannten Verfolgungshintergründen fort. Auf subtile Art wird ihnen weiterhin Gewalt zugefügt, Chancen werden ihnen nicht zugestanden.

Auf der Grundlage dieser gründlichen Analyse plädiert Sabine Herold für die Beachtung sozialpädagogischer Grundsätze im Umgang mit Flüchtlingsfrauen. Frauenspezifische Verfolgung muss adäquat beachtet werden und das Asylverfahrensrecht entsprechend angepasst werden. Angesichts der vorherrschenden Politik gegenüber Flüchtlingen und der Aufspaltung in nützliche Arbeitskräfte und unnütze "Wirtschaftsflüchtlinge" erfordert dies noch viel menschenrechtliche Aufklärungs- und Advocacyarbeit insbesondere gegenüber den zuständigen deutschen Behörden und der Öffentlichkeit.

Inhalt

Vorwort

1	Einleitung	1
2	Analyse von Flucht unter einer Genderperspektive	6
2.1	Der Genderbegriff – weltweite Ungleichheit	6
2.2	Völkerrechtliche Grundlagen und weltweite Fluchtbewegungen	8
2.2.1	Der Flüchtlingsbegriff und völkerrechtliche Grundlagen	9
2.2.2	Abkommen speziell zu Frauenrechten	11
2.2.3	Zur Lage der Flüchtlinge weltweit	13
2.3	Allgemeine Fluchtursachen	16
2.4	Spezielle Fluchtbedingungen für Frauen	18
2.5	Resümee	20
3	Von der theoretischen Diskussion zu den Formen geschlechtsspezifischer Fluchtgründe	22
3.1	Frauenspezifische Verfolgung in der feministischen Diskussion in Deutschland	22
3.2	Kategorien frauenspezifischer Verfolgung	27
3.2.1	Werte und Normen, die nur für Frauen gelten	30
3.2.2	Genitalverstümmelung	33
3.2.3	Sexuelle Orientierung	36
3.3	Bedeutung und Anwendung von sexueller Gewalt	38
3.3.1	Definition von sexueller Gewalt	39
3.3.2	Funktionen von sexueller Gewalt, speziell in bewaffneten Konflikten	39
3.3.3	Folgen für die betroffenen Frauen	46
3.4	Resümee	48
4	Der Umgang mit weiblichen Flüchtlingen in der Bundesrepublik Deutschland	51
4.1	Unterbringung und Versorgung	51
4.2	Asylverfahren und Anhörung	55
4.3	Gerichtsurteile und Entscheide	60
4.4	Beratungsangebote und Behandlungen	66
4.5	Die Rolle der Flüchtlingssozialarbeit	70
4.6	Resümee	71

5	Schlussbetrachtung	74
5.1	Zusammenfassung	74
5.2	Ausblick	77

Anhang	80
Literaturverzeichnis	87

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Aufschlüsselung der erfassten Flüchtlinge zum 1.1.2001	14
Tabelle 2: Herkunftsländer im Jahr 2000	15

Abkürzungen und Begriffsklärungen

AEMR	Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
AI	Amnesty International
AsylbLG	Asylbewerberleistungsgesetz
AsylVfG	Asylverfahrensgesetz
AuslG	Ausländergesetz
BAFI/Bundesamt	Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge
BverfG	Bundesverfassungsgericht
CEDAW	Internationales Übereinkommen zur Beseitigung aller Formen von Frauendiskriminierung (Convention on the Elimination of all Forms of Discrimination against Women)
FGM	weibliche Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation)
GFK	Genfer Flüchtlingskonvention
GFMK	Gemeinsame Frauen-MinisterInnen Konferenz
GG	Grundgesetz
OUA	Organisation der Afrikanischen Einheit (Organization for African Union)
OVG	Oberverwaltungsgericht
Scharia	Islamisches Recht
TDF	Terre des Femmes
Telafa	Eheschließung durch Raub
UNDP	Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Development Program)
UNHCR	Amt des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (United Nations High Commissioner for Refugees)
UNICEF	Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (United Nations Children's Fund)
VG	Verwaltungsgericht
ZAst	Zentrale Aufnahmestelle für AsylbewerberInnen
Zina	Islamischer Begriff für Ehebruch
ZuwG	Gesetz zur Steuerung und Begrenzung der Zuwanderung und zur Regelung des Aufenthalts und der Integration von Unionsbürgern und Ausländern (Zuwanderungsgesetz)